

Wittelsbacher neben den Habsburgern 1335/36 solange eine Rolle, bis eine luxemburgische Beschränkung durchgesetzt war. Der Friede von Enns zwang Johann von Böhmen und seine Söhne in Tirol faktisch auf die Basis der Erbrechtsregelung von 1330 zurück, Kärnten ging verloren. Von 1336 bis zum November 1341 hielt Ludwig der Bayer an dieser Lösung fest, der Ausgleichsvertrag von 1339 dokumentierte es. Erst die Revolte des Adels und die Vertreibung Johann Heinrichs nötigten den Kaiser, mit der Einheirat seines von den Tirolern gewünschten Sohnes das Machtvakuum zu füllen. Die gequälte Haltung Ludwigs des Brandenburgers und in der Folgezeit die klein gehaltene Thematisierung des dynastischen Erfolges sowie die Angebote an Johann Heinrich, statt der verlorenen Margarete eine Kaisertochter zu ehelichen und die Lausitz in Besitz zu nehmen¹⁴⁶, zeigten das Dilemma der Wittelsbacher. Sie hatten die Sukzession auf Reichsebene gewollt und versuchten seit 1342, die Tiroler Ereignisse zu marginalisieren und vergessen zu machen. Aber schon der Hoftag von Bacharach 1344, der alle kaiserlichen Beschwichtigungsmaßnahmen ins Leere laufen ließ und den Königsplänen Ludwigs des Brandenburgers eine ernüchternde Abfuhr seitens der Fürsten bescherte¹⁴⁷, machte klar, daß aus der Affäre tatsächlich der entscheidende Anstoß gegen ein fortgesetztes wittelsbachisches Königtum geworden war. Mit dem gleichen Beharrungsvermögen wie in Brandenburg, Pläne notfalls zu ändern, dann aber konsequent zu verfolgen, blieben Ludwig der Bayer

146) Vgl. den Ehevertragsentwurf vom 3. September 1343 (Nova Alamanniae 2/2, ed. Edmund E. STENGEL / Klaus SCHÄFER [1976] S. 833 Nr. 1532); auch Chronicon Benessii de Weitmil (wie Anm. 41) S. 510, und Vita Caroli (wie Anm. 123) S. 194 ff. – WEECH, Ludwig (wie Anm. 1) S. 87 ff.; HAUG, Ludwig (wie Anm. 2) S. 282, 286; Ferdinand SEIBT, Die böhmischen Länder in der europäischen Politik 1306 bis 1346, in: Karl BOSL (Hg.), Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder 1 (1967) S. 351-384, hier S. 381; BENKER, Ludwig (wie Anm. 2) S. 256; SCHÜTZ, Ludwig (wie Anm. 1) S. 86; ANGERMEIER, Bayern (wie Anm. 1) S. 193; Dieter VELDTRUP, Zwischen Eherecht und Familienpolitik. Studien zu den dynastischen Heiratsprojekten Karls IV. (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 2, 1988) S. 257-274; DERS., Ehen (wie Anm. 42) S. 530 f.; BAUM, Margarethe in Geschichte (wie Anm. 116) S. 374; DERS., Margarete (wie Anm. 84) S. 92 f.; DERS., Tirol (wie Anm. 84) S. 685; THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 336; PAULY, Jean (wie Anm. 95) S. 45; MENZEL, Johann (wie Anm. 1) S. 339 f.

147) „*Rengnum tantum periit et debilitatum est sub te Bawaro*“, *dixerunt ad invicem*, „*quod summopere precavendum est, ne deinceps ad Bawaros tranferatur!*“, Chronik Johannis von Winterthur (wie Anm. 133) S. 246, 18-27, Zitat 24-27. – BENKER, Ludwig (wie Anm. 2) S. 256; THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 353 f.; SCHMID, Hoftage (wie Anm. 115) S. 434.